



Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

HERBERT KICKL
HERRENGASSE 7
1010 WIEN
TEL +43-1 53126-901000
FAX +43-1 53126-2191
ministerbuero@bmi.gv.at

GZ: BMI-LR2220/0509-II/2/a/2018

Wien, am 14. November 2018

Die Abgeordnete zum Nationalrat Irene Hochstetter-Lackner, Genossinnen und Genossen haben am 18. September 2018 unter der Zahl 1694/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Kosten der Grenzschutzübung ProBorders, Vorstellung der Spezialeinheit Puma bzw. Zusammenarbeit mit dem Nachbarland Slowenien“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1:

Warum wurde trotz durchwegs negativer Kritik von höchster politischer Stelle des direkten Nachbarn Sloweniens u.a. in Form eines Briefes der Premierministerin, trotzdem diese Übung provokativ vor der Nase des Nachbarlandes durchgezogen?

Die Übung war nicht provokativ, sondern proaktiv. Unter Berücksichtigung der Übungsannahme, dass erneut ein Migrantstrom über die Balkanländer stattfinden könnte, wurde die realitätsnahe Übungsortlichkeit in Spielfeld als geeignet angesehen. Die Erfahrungen aus der Migrationsbewegung 2015 wurden hier berücksichtigt.

Frage 2:

Ab wann hat die Zusammenarbeit des österreichischen Innenministeriums, in Bezug auf die absolvierte Grenzschutzübung ProBorders, mit dem Amtskollegen Sloweniens begonnen?

Bereits am 29. Mai 2018 fand durch Vertreter der Landespolizeidirektionen Steiermark und Kärnten eine Besprechung mit Vertretern der Republik Slowenien in Maribor statt, bei der auch die beabsichtigte Übung in Spielfeld thematisiert wurde. Weitere Informationen folgten auf Zentralstellenebene.

Fragen

3. *Wurde auf die Kritik aus Slowenien reagiert?*
4. *Wenn ja, wurde die Grenzschutzübung dementsprechend adaptiert und die Kritik in die Übung mit einbezogen?*
5. *Wenn nein, warum nicht?*

Ja und zwar insofern, als die Grenzschutzübung entsprechend adaptiert wurde. Mit Rücksicht auf den slowenischen Nationalfeiertag am 25. Juni 2018 wurde die Einsatzübung auch auf den 26. Juni 2018 verlegt.

Fragen

6. *Sind im Jahr 2019 Grenzschutzübungen in ähnlicher Größenordnung vorgesehen?*
7. *Wenn ja, wann genau?*
8. *Wenn nein, warum nicht?*

Derzeit sind keine Grenzschutzübungen vorgesehen. Eine allfällige Entscheidung wird anlassbezogen getroffen.

Frage 9:

Gibt es ein Budget welches für das Jahr 2019 für solche Grenzschutzübungen veranschlagt ist?

Einsatzübungen sind generell nicht gesondert budgetiert. Sie werden aus den jeweils für das betreffende Finanzjahr zugewiesenen Budgetmitteln der Landespolizeidirektionen finanziert.

Frage 10:

Wie plant das Innenministerium in Zukunft bei solchen Übungen die Zusammenarbeit mit direkt betroffenen Nachbarländern, wie in diesem speziellen Fall Slowenien abzustimmen?

Der Umfang der Einbeziehung des Nachbarstaates ist im Einzelfall zu entscheiden.

Frage 11:

Warum sind für diese Übung die Kosten aus dem Ruder gelaufen?

Die Kosten sind nicht aus dem Ruder gelaufen. Sie gestalten sich analog ähnlicher, entsprechend umfangreicher Übungen.

Fragen

12. Hat es unvorhersehbare Kostenfaktoren gegeben?

13. Wenn ja, welche?

14. Wenn nein, wie kommt es zu der Differenz zwischen den in meiner vorigen Anfrage genannten 291.000 € und den ursprünglich, laut Presseinformationen des Innenministeriums geplanten 205.000 €?

Nein, es kam zu keinen unvorhersehbaren Kostenfaktoren. Die Information des Bundesministeriums für Inneres, die am 30. Juni 2018 in verschiedenen Medien veröffentlicht wurde, ist auf Basis der zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Kostenschätzung (betreffend die im Rahmen der Übung geleisteten Einsatzstunden und den zu diesem Zeitpunkt bekannten Sachaufwand) aufgrund von aktuellen Medienanfragen zustande gekommen. Detaillierte Kostenaufstellungen lagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor.

Herbert Kickl

